Delegiertenversammlung 1997, St. Gallen

Autor(en): **Kaech, Jean**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-414194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Delegiertenversammlung 1997, St. Gallen

Jahresbericht des FVS-Präsidiums

Liebe Freidenkerinnen, liebe Freidenker,
"Ich denke - und deshalb bin ich kein Christ!" Mit diesen Worten schloss am letzten Montag Karlheinz Deschner seine Vorlesung in Bern, wo er den 5. Band seines Monumentalwerkes "Kriminalgeschichte des Christentums" in eindrücklichster Weise vorstellte. Was den Zuhörern im vollbesetzten Saal vorgetragen wurde, war vom besten, was an Aufklärung und Fakten zur wirklich kriminellen Geschichte der grossen Religion der Nächsten- und Feindesliebe aufgelistet werden kann. Während Jahrhunderten wurden grässliche Kriege geführt, Un- und Andersgläubige brutal verfolgt und in den eigenen Reihen ein Machtkampf gepflegt, der von keinem Terrorregime militaristischer oder faschistischer Tendenz übertroffen werden könnte. Die Papstgeschichte strotzt nur so von Mord und Totschlag, Missgunst und Machtkampf. Am Schluss des Vortrages fragte man sich wirklich, was denn einen Menschen heute noch beim Christentum hält. Eine gute Antwort darauf hat Arthur Schopenhauer: "Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen - aber keine Bildung den natürlichen Verstand."

Unsere FVS hatte nach den Schwierigkeiten des Vorjahres 1996 glücklicherweise wieder eine ruhigere Periode. An Aufgaben aber fehlte es uns nicht:
So arbeiteten wir u.a. an der Vernehmlassung zur **Reform der Bundesverfassung**. Rechtzeitig reichten wir unsere Änderungsvorschläge ein, die sich auf Präambel, Rechtsgleichheit, Menschenrechte, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Petitionsfreiheit, Radio und Fernsehen bezogen. Wir protestierten auch gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Quoten für Initiative und Referendum, im Interesse der kleineren und weniger finanzkräftigen Organisationen und Parteien. Bei der Durchsicht des Vernehmlassungsberichtes können wir mit Genugtuung feststellen, dass unsere Vorschläge Berücksichtigung gefunden haben. Was dann allerdings in der Endfassung noch hängen bleiben wird, ist ein anderes Kapitel.

An der letzten DV in Basel haben sich junge Freidenkerinnen und Freidenker spontan zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden. Unsere **Jung- und Querdenker** sind erfreulich aktiv geworden. Ihre ersten Schwerpunkte setzten sie auf "Philosophieren mit Kindern" und "Ethik-Unterricht". Aus dem "Freidenker" und Korrespondenzen mit den Sektionen konnten sie entsprechende Informationen entgegennehmen. Wir appellieren an die Sektionsvorstände, solche Anfragen jeweils ernst zu nehmen und die gewünschten Unterlagen zu beschaffen, denn nur so können unsere jungen Aktivisten überhaupt tätig werden. - Wir wünschen ihnen weiterhin Mut und entsprechenden Erfolg.

Ein ganz anderes Anliegen, mit dem sich der Zentralvorstand zu befassen hatte, ist die Zukunft unserer **Liegenschaft.** Nachdem vor vier Jahren die Fassade erneuert worden war, begann Ende 1996 die Innenrenovation der Küchen und teilweise auch der Bäder. Die Mietzinse werden entsprechend dem neuen Komfort angepasst, liegen aber immer noch unter den quartierüblichen Ansätzen.

Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen der Regionalgruppe St. Gallen, Susanne Breitler, Alexa Lindner und Otto Keller, für die gut Vorbereitung und die freundliche Betreuung. Nicht nur habt Ihr es fertiggebracht, dass in den zwei wichtigsten regionalen Tageszeitungen Grussadressen des Stadtammanns erschienen sind, Kanton und Stadt St. Gallen haben unsere Delegierten auch zum Aperitif eingeladen.
Wir hoffen sehr, dass diese Publizität Euch auch ein wenig hilft in der Werbung neuer Mitglieder.

Der Zentralvorstand

Auch **international** war die FVS aktiv. Im "FREIDENKER" finden Sie immer wieder Hinweise auf Veranstaltungen im Ausland, welche oft auch mit Schweizer Beteiligung stattfinden. 1996 waren dies Wien (u.a. sprachen Dr. Hubanac, Präsident der slovakischen Freidenker PROMETHEUS, und Dr. J. Kahl aus Deutschland), Warschau ("Europäische Integration und weltlicher Humanismus"), Mexiko (siehe FREIDENKER 1/97 und 6/97).
Immer präsent sind die Schweizer Freidenker auch in der **Weltunion**. Nach dem Hinschied des Präsidenten Dr. Jean Gremling (21.4.96) wurde es recht schwierig, den Luxemburger Staranwalt, der über 20 Jahre lang den Vorsitz inne gehabt hatte, gleichwertig zu ersetzen. Am 13. September 97 wird es zur Wahl zwischen den drei Kandidaten kommen: Klaus Hartmann (Vorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes), Philippe Draize (Belgien) und Christian Eyschen (Frankreich). Als neuer Sekretär ist Al Schmitz aus Luxemburg vorgeschlagen, endlich ein erstklassiger Ersatz für den verstorbenen Holländer Gutz.

Der nächste Kongress der WUF wird im April 1998 in Luxemburg stattfinden (ev. über Ostern). Schweizer Beteiligung ist erwünscht.
Die französischen Freidenker rufen zu einer Protestdemonstration gegen die Finanzierung des Papstbesuches (August 1997 in Paris) durch öffentliche Gelder auf. Internationale Beteiligung ist zugesichert. Klaus Hartmann wird für die WUF das Wort ergreifen. Auch Schweizer Beteiligung ist gefragt. Beachten sie den Aufruf im FREIDENKER 6/97.

Der **Zentralvorstand** traf sich in gewohnter Weise zu seinen Sitzungen, meistens im vereinseigenen Haus in Bern. Der Grosse Vorstand tagte in Olten. Die entsprechenden Protokolle wurden den Sektionen jeweils zugestellt.
Und so bleibt mir nur noch, meinen Kolleginnen und Kollegen im Zentralvorstand zu danken für die immer freundschaftliche Art zu tagen.

Jean Kaech

Wahlen

Martin Lötscher hat zu unserem grossen Bedauern demissioniert. Wir verdanken seine Mitarbeit und hoffen, dass er vielleicht später wieder einmal mitmachen wird. Die Lücke muss nicht unbedingt sofort wieder geschlossen werden, aber wir würden sehr gerne eine jüngere Frau in diesem Gremium haben. Die Sektionen sind aufgerufen, Kandidatinnen zu nennen.
Das bisherigen Louis Bloch, Jürg Caspar und Jean Kaech, Victor Ackermann, Vivan Aldridge, Joseph Bouquet (Aktuar), Reta Caspar (Redaktorin), Rudolf Meierhans, Antonio Navarro und Franz Wolfer werden einstimmig wiedergewählt. Das Dreierkollegium L. Bloch, J. Caspar und J. Kaech ist bereit, als Co-Zentralpräsidenten dieses Amt für ein weiteres Jahr zu erfüllen und wird einstimmig wiedergewählt.

Delegiertenversammlung 1998 in Bern

Bern organisiert die DV 1998. Vorgesehen für 1999 ist Schaffhausen, für 2000 Olten. jc

Renovation des Freidenkerhauses in Bern

Unsere Vereinigung besitzt seit vielen Jahren ein älteres Mehrfamilienhaus in Bern, das uns einmal geschenkt wurde und mehrheitlich von FreidenkerInnen bewohnt wird. Gegenwärtig sind umfangreiche Renovationen im Gange, die uns zwingen, das Haus vorübergehend wieder etwas stärker zu belasten.

Bereits haben verschiedene Regionalgruppen vom Angebot Gebrauch gemacht, der FVS verzinsliche Darlehen zu gewähren, damit wir die Bankschulden auf das Nötigste beschränken können.
Diese Möglichkeit steht nicht nur den Orts- und Regionalgruppen offen, sondern selbstverständlich allen Mitgliedern.
Das Zentralsekretariat gibt auf Anfrage gerne Auskunft über die Konditionen.

Im Auftrag des Zentralvorstandes
J.L. Caspar

Spenden zum Jahresende 1996 Wir danken!

Die im Dezember 1996 dem FREIDENKER beigelegten Einzahlungsscheine sind von vielen Mitgliedern und Lesern benützt worden. Noch bis Mitte 1997 sind Spenden eingegangen.
Wir sagen allen unseren Gönnerinnen und Gönnern ein herzliches Dankeschön!
Eure Unterstützung hilft uns in zweifacher Weise: Sie tut unserer Kasse gut, sie ist für uns aber auch ein Vertrauensbeweis und zugleich Ansporn für unsere zukünftige Arbeit.

Der Zentralvorstand

Fortsetzung von Seite 2

also, die traditionell als "weibliche" Aufgaben betrachtet werden und in den meisten Staaten heute von Budgetkürzungen besonders betroffen sind.
Es ist wichtig, dass wir versteckte Herrschaftsprioritäten erkennen und benennen. Erst dann sehen wir, dass all die Bilder, von denen wir heute bombardiert werden, welche Gewalt verherrlichen und Sex im Zusammenhang mit Herrschaft und Gewalt zeigen, nicht Teil der modernen sexuellen Revolution sind, sondern vielmehr der Versuch einer Gegenrevolution. Die echte sexuelle Revolution ist die Befreiung des Sex von Assoziationen zu "Sünde", Angst, Bestrafung hier oder in der "Hölle". Sie bedeutet auch die sexuelle Befreiung der Frauen aus der männlichen Kontrolle und entsprechender Gewalt.
Bilder, welche Herrschaft und Gewalt erotisieren transportieren also permanent die Botschaft von "natürlichen" Herrschaftsverhältnissen unter Menschen. Damit wirken sie ebenso kontraproduktiv wie die religiösen Postulate nach Kontrolle über die Sexualität. Beide Richtungen stellen Herrschaftsbeziehungen ins Zentrum.
Der Zusammenhang zwischen Herrschafts-Religion, patriarchalem Gesellschaftssystem und Geschlechterverhältnis wird von den konservativen Kräften klar erkannt. Ihre Strategie ist demnach konsistent, wenn sie gegen